

Wiesbaden, 15. Januar 2019

Pressekonferenz

„Bruttoinlandsprodukt 2018 für Deutschland“

am 15. Januar 2019 in Berlin

Statement von Albert Braakmann

– Es gilt das gesprochene Wort –

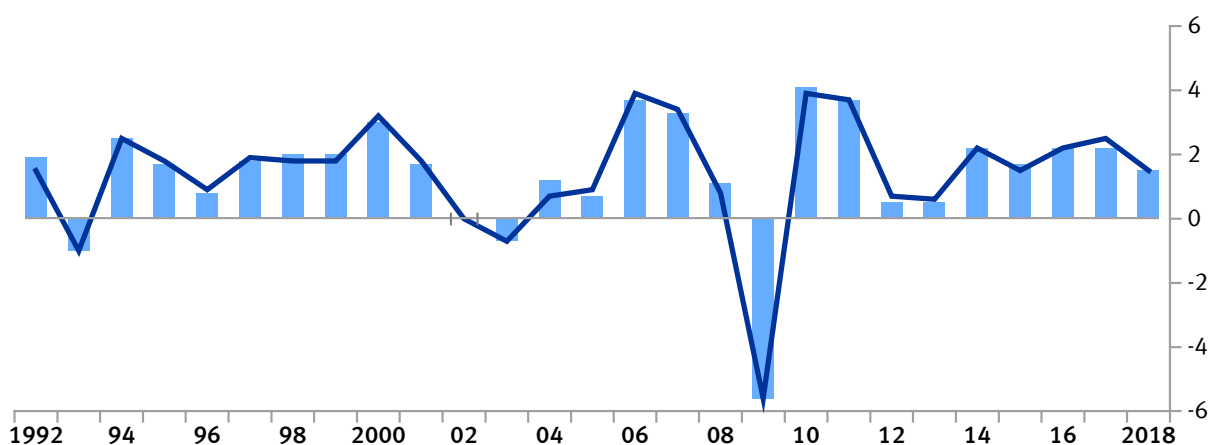
1. Die deutsche Wirtschaft ist auch im Jahr 2018 gewachsen: Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt stieg um 1,5 %.

Schaubild 1

Bruttoinlandsprodukt in Deutschland

Preisbereinigt; Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

■ Ursprungswerte — kalenderbereinigte Werte



© Statistisches Bundesamt (Destatis), 2019

Die konjunkturelle Lage in Deutschland im Jahr 2018 ist insgesamt gekennzeichnet durch einen moderaten, etwas abgeschwächten Wachstumskurs sowie unterjährig wechselhafte Entwicklungen: Nach einem schwungvollen ersten Halbjahr und einer Delle im dritten Quartal gab es zum Jahresende Anzeichen einer leichten Erholung der deutschen Wirtschaft. Insgesamt war das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt (BIP) im Jahr 2018 nach ersten Berechnungen des Statistischen Bundesamtes (Destatis) um 1,5 % höher als im Vorjahr. Die deutsche Wirtschaft ist

Seite - 2 -

damit das neunte Jahr in Folge gewachsen, das Wachstum hat aber etwas an Schwung verloren. In den beiden vorangegangenen Jahren war das preisbereinigte BIP jeweils um 2,2 % gestiegen. Eine längerfristige Betrachtung zeigt, dass das deutsche Wirtschaftswachstum im Jahr 2018 noch über dem Durchschnittswert der letzten zehn Jahre von +1,2 % liegt.

Die Preise sind in Deutschland im Jahresdurchschnitt 2018 gestiegen. Für die Verbraucherinnen und Verbraucher haben sie sich insgesamt um voraussichtlich 1,9 % erhöht. Die Inflationsrate bewegte sich damit – gemessen am Verbraucherpreisindex – im Rahmen der Zielmarke der europäischen Geldpolitik von knapp unter 2 %.

Maßgeblich verantwortlich für den Preisauftrieb waren die Energiepreiserhöhungen in der zweiten Jahreshälfte. Insbesondere Mineralölprodukte wurden deutlich teurer. Ohne Berücksichtigung der Energiepreise hätte die Inflationsrate bei 1,6 % gelegen. Der im Vorjahresvergleich relativ starke Anstieg der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte, der Großhandelspreise und der Einfuhrpreise in der zweiten Jahreshälfte 2018 war ebenfalls durch die Entwicklung der Energiepreise beeinflusst. Daneben sind auch die Preise für Neubauten im Jahr 2018 weiter gestiegen.

In jeweiligen Preisen belief sich das Bruttoinlandsprodukt 2018 auf 3 388 Milliarden Euro. Es lag damit 3,4 % über dem Niveau von 2017. Das Bruttoinlandsprodukt je Einwohner erhöhte sich im Jahr 2018 gegenüber dem Vorjahr um 3,1 % und betrug durchschnittlich 40 883 Euro. Der etwas niedrigere Anstieg ergibt sich, da die Zahl der Einwohner nach ersten Schätzungen im Jahresdurchschnitt 2018 um 0,3 % gestiegen ist.

Erste Ergebnisse zur Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts im vierten Quartal 2018 wird das Statistische Bundesamt am 14. Februar 2019 veröffentlichen. Detaillierte Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen folgen am 22. Februar 2019.

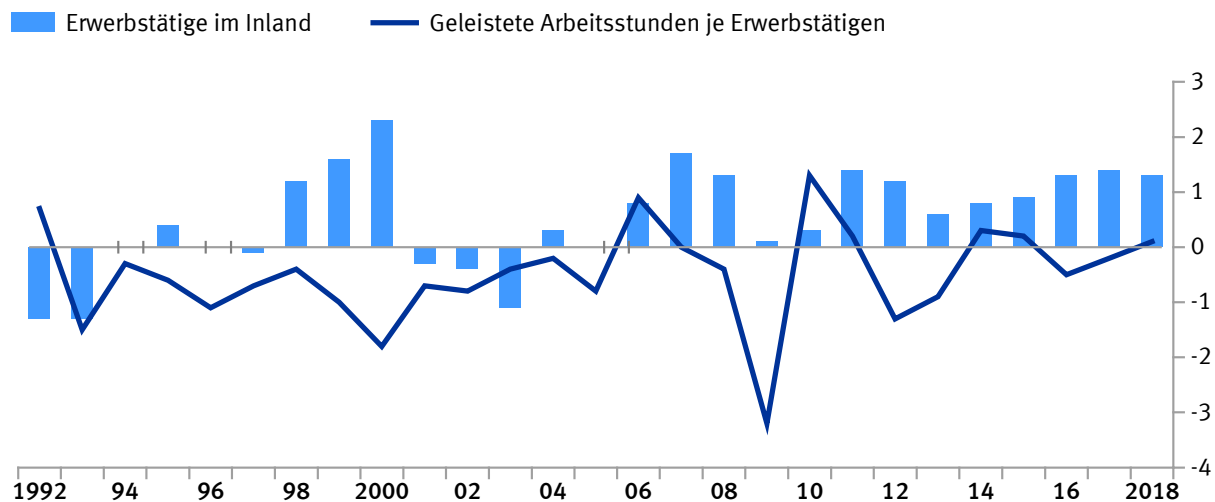
Seite - 3 -

2. Die Zahl der Erwerbstätigen erreichte im Jahresdurchschnitt 2018 einen erneuten Höchststand.

Schaubild 2

Erwerbstätigkeit und Arbeitsstunden in Deutschland

Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



© Statistisches Bundesamt (Destatis), 2019

Die Wirtschaftsleistung in Deutschland wurde im Jahresdurchschnitt 2018 von 44,8 Millionen Erwerbstätigen mit Arbeitsort in Deutschland erbracht. Nach ersten Berechnungen waren das rund 562 000 Personen mehr als ein Jahr zuvor. Dieser Anstieg von 1,3 % resultiert hauptsächlich aus einer Zunahme der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung. Wie schon in den Vorjahren glichen eine höhere Erwerbsbeteiligung sowie die Zuwanderung von Arbeitskräften aus dem Ausland altersbedingte demografische Effekte aus.

Im Jahr 2018 arbeitete jeder Erwerbstätige im Durchschnitt 1,5 Stunden oder 0,1 % mehr als im Jahr 2017. Das ergaben erste vorläufige Schätzungen des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesanstalt für Arbeit (IAB). Da es deutlich mehr Erwerbstätige gab als im Vorjahr, erhöhte sich das gesamtwirtschaftliche Arbeitsvolumen – also die Zahl der von allen Erwerbstätigen geleisteten Jahresarbeitsstunden – um 1,4 % auf 61,1 Milliarden Stunden.

Die Zahl der Erwerbslosen nach der Definition der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) ging 2018 um 130 000 Personen auf knapp unter 1,5 Millionen zurück. Damit waren nach ersten Schätzungen auf Basis der Arbeitskräfteerhebung 8,0 % weniger Menschen in Deutschland erwerbslos als 2017. Der Anteil der Erwerbslosen an der Gesamtzahl der Erwerbspersonen lag im Jahresdurchschnitt 2018 bei 3,2 %. Die Erwerbslosenquote hat sich damit seit ihrem Höchststand von 10,3 % im Jahr 2005 um mehr als zwei Drittel reduziert und war 2018 so niedrig wie noch nie im vereinten Deutschland.

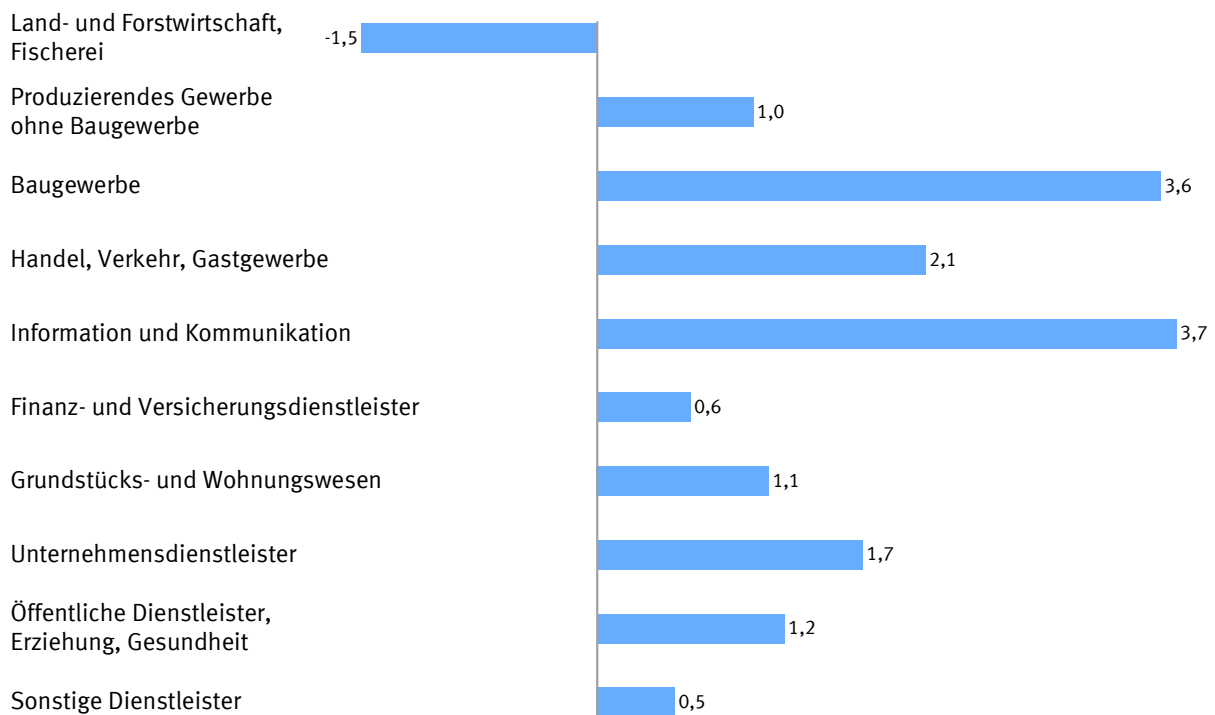
Seite - 4 -

Gleichzeitig waren auf dem deutschen Arbeitsmarkt so viele Stellen unbesetzt wie noch nie. Nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit nahm die Zahl der offenen Stellen in Deutschland im Jahr 2018 um 9,0 % zu und erreichte einen neuen Höchststand. Aus fast allen Branchen waren mehr freie Arbeitsstellen gemeldet als im Vorjahr, und in einigen Regionen und Berufen haben sich die personellen Engpässe verschärft.

3. Die Wirtschaftsleistung ist 2018 in fast allen Wirtschaftsbereichen gestiegen.

Schaubild 3

Bruttowertschöpfung nach Wirtschaftsbereichen 2018 in Deutschland
Preisbereinigt; Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



© Statistisches Bundesamt (Destatis), 2019

Auf der Entstehungsseite des Bruttoinlandsprodukts konnten nahezu alle Wirtschaftsbereiche positiv zur wirtschaftlichen Entwicklung im Jahr 2018 beitragen. Erstmals seit fünf Jahren lag dabei die konjunkturelle Dynamik im Produzierenden Gewerbe unter der im Dienstleistungsbereich. Insgesamt stieg die preisbereinigte Bruttowertschöpfung im Jahr 2018 gegenüber dem Vorjahr um 1,5 %.

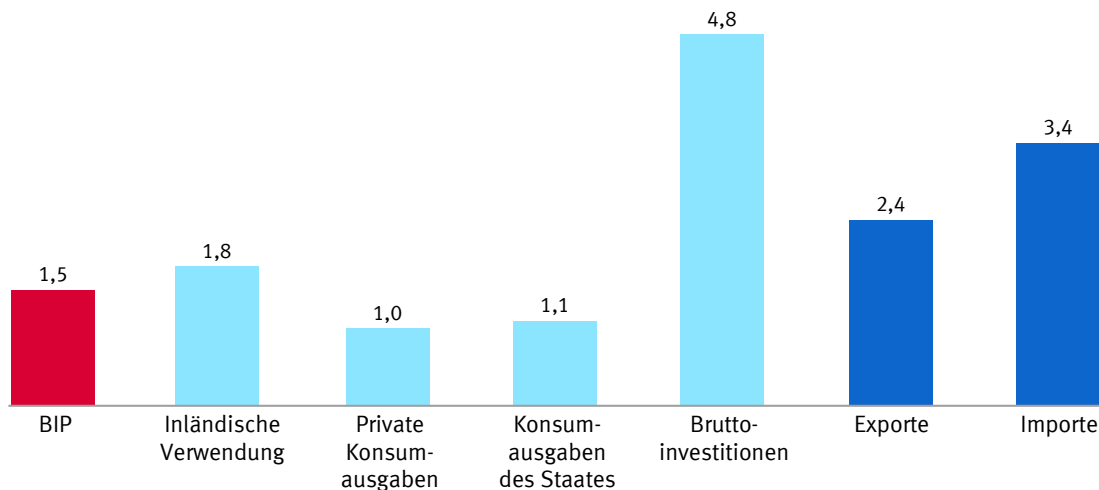
Überdurchschnittlich stark entwickelten sich der Bereich Information und Kommunikation mit +3,7 % und das Baugewerbe mit +3,6 %. Beide Wirtschaftsbereiche verzeichneten damit jeweils den höchsten Zuwachs der vergangenen vier Jahre. Der Bereich Handel, Verkehr, Gastgewerbe (+2,1 %) steigerte seine preisbereinigte Bruttowertschöpfung ebenfalls überdurchschnittlich. Dagegen legte 2018 das Produzierende Gewerbe (ohne Baugewerbe), das gut ein Viertel der Gesamtwirtschaft ausmacht, mit +1,0 % unterdurchschnittlich zu. Dieser im Vergleich zu den Vorjahren deutlich schwächere Zuwachs ist zum Teil Sondereffekten wie den Produktionsrückgängen in der Automobilindustrie im Zusammenhang mit der Einführung eines neuen Prüfverfahrens für Abgasemissionen und Kraftstoffverbrauch geschuldet. Zudem schränkten niedrige Pegelstände der Flüsse die Binnenschifffahrt und damit den Transport von Vor- und Endprodukten ein.

4. Wachstumsimpulse kamen im Jahr 2018 von Konsum und Investitionen.

Schaubild 4

Verwendung des deutschen Bruttoinlandsprodukts 2018

Preisbereinigt; Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



© Statistisches Bundesamt (Destatis), 2019

Positive Wachstumsimpulse kamen 2018 vor allem aus dem Inland: Sowohl die privaten als auch die staatlichen Konsumausgaben waren höher als im Vorjahr. Die Zuwächse fielen mit +1,0 % beziehungsweise +1,1 % aber deutlich niedriger aus als in den letzten drei Jahren.

Die preisbereinigten Bruttoinvestitionen insgesamt, zu denen neben den Bruttoanlageinvestitionen noch die Vorratsveränderungen zählen, legten 2018 im Vorjahresvergleich um 4,8 % zu. Die Bruttoanlageinvestitionen waren preisbereinigt um 3,0 % höher als 2017. In Ausrüstungen wurde 4,5 % mehr investiert als im Vorjahr. Die Bauinvestitionen stiegen um 3,0 %; vor allem in den öffentlichen Tiefbau wurde deutlich mehr investiert als ein Jahr zuvor. Die sonstigen Anlagen, zu denen unter anderem die Ausgaben für Forschung und Entwicklung gehören, lagen um 0,4 % über dem Vorjahresniveau. Zu einem merklichen Vorratsaufbau führte unter anderem der bereits beschriebene Sondereffekt in der Automobilindustrie.

In einem schwieriger werdenden Umfeld der Weltwirtschaft bis hin zu Handelsstreit, Sanktionen und Strafzöllen sowie den Unsicherheiten rund um die Brexit-Verhandlungen konnte die deutsche Wirtschaft ihren Handel mit dem Ausland weiter ausbauen. Die deutschen Ausfuhren legten im Jahresdurchschnitt 2018 weiter zu, aber nicht mehr so stark wie in den Vorjahren: Die preisbereinigten Exporte von Waren und Dienstleistungen waren um 2,4 % höher als 2017. Die Importe nahmen im gleichen Zeitraum mit +3,4 % stärker zu. Der nominale Außenbeitrag hat im Vergleich zu 2017 um etwa 14 Milliarden Euro abgenommen.

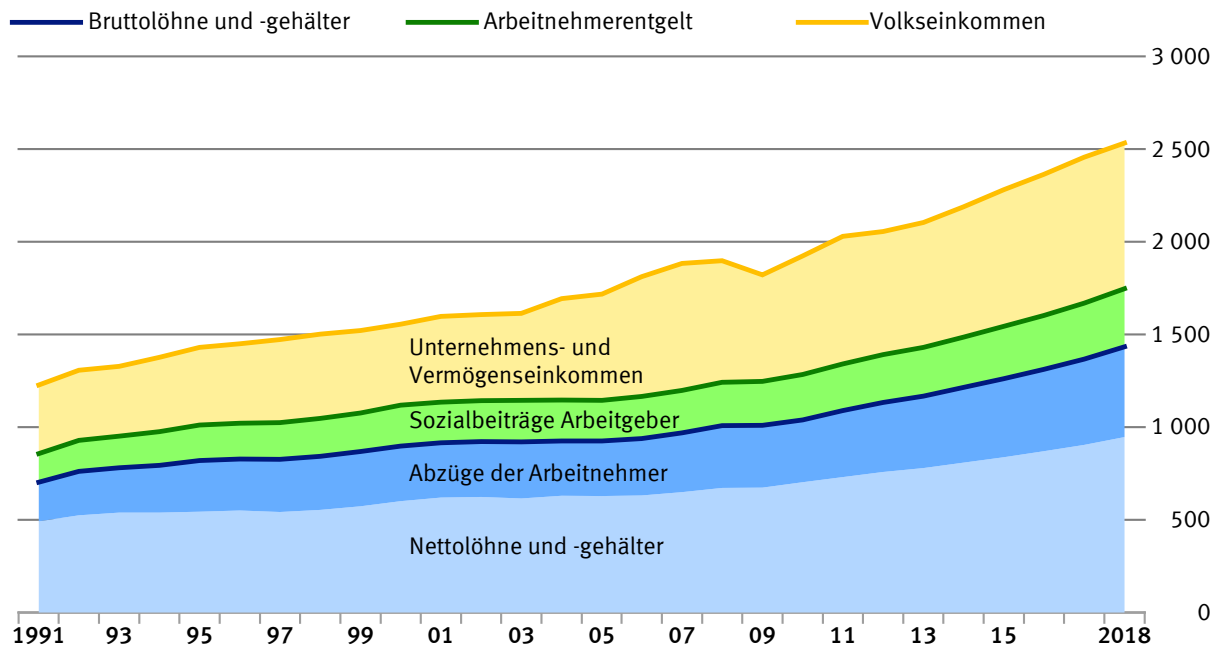
Seite - 7 -

Die Wachstumsbeiträge der Verwendungsaggregate – das sind vereinfacht ausgedrückt gewichtete Veränderungsraten, die sich zur BIP-Wachstumsrate von 1,5 % summieren – ergeben für 2018 das folgende Bild:

- Der Konsum trug mit einem Wachstumsbeitrag von 0,7 Prozentpunkten knapp die Hälfte zum Wachstum des BIP bei.
- Der Wachstumsbeitrag der Bruttoinvestitionen insgesamt war mit +1,0 Prozentpunkten sogar noch etwas größer. Ohne Berücksichtigung der Vorratsveränderungen lag der Wachstumsbeitrag der Bruttoanlageinvestitionen bei +0,6 Prozentpunkten.
- Der Außenbeitrag bremste das deutsche BIP-Wachstum leicht (-0,2 Prozentpunkte).

5. Die Einkommen der Arbeitnehmer legten 2018 kräftig zu.

Schaubild 5
Komponentenzerlegung des Volkseinkommens
 in Mrd. Euro



© Statistisches Bundesamt (Destatis), 2019

Das Volkseinkommen setzt sich aus dem Arbeitnehmerentgelt sowie den Unternehmens- und Vermögenseinkommen zusammen. Während sich das Arbeitnehmerentgelt der Inländer gegenüber 2017 kräftig um 4,7 % erhöhte, waren die Unternehmens- und Vermögenseinkommen ersten Berechnungen zufolge leicht rückläufig (-0,3 %). Das Volkseinkommen insgesamt nahm im Jahr 2018 um 3,1 % auf 2 532 Milliarden Euro zu. Die Lohnquote, die den Anteil des Arbeitnehmerentgelts am Volkseinkommen misst, lag bei 69,0 % und somit gut einen Prozentpunkt höher als im Vorjahr (67,9 %).

Die nach Abzug der Sozialbeiträge der Arbeitgeber verbleibenden Löhne und Gehälter aller Arbeitnehmer erhöhten sich im Jahr 2018 sowohl brutto als auch netto um 4,8 %. Die kräftige Zunahme resultierte zum einen aus einer um 1,6 % höheren Arbeitnehmerzahl als im Vorjahr. Zum anderen stiegen die durchschnittlichen Löhne und Gehälter je Arbeitnehmer um jeweils 3,2 % auf monatlich 2 949 Euro brutto und 1 948 Euro netto.

Aus dem Blickwinkel der privaten Haushalte waren 2018 die Nettolöhne und -gehälter mit einem Anteil von 49 % die wichtigste Komponente ihres verfügbaren Einkommens. Die monetären Sozialleistungen trugen 24 % zum verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte bei, die Einkommen aus unternehmerischer Tätigkeit und Vermögen 27 %. In der Summe hat sich das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte im Jahr 2018 um 3,2 % erhöht. Da die

Seite - 9 -

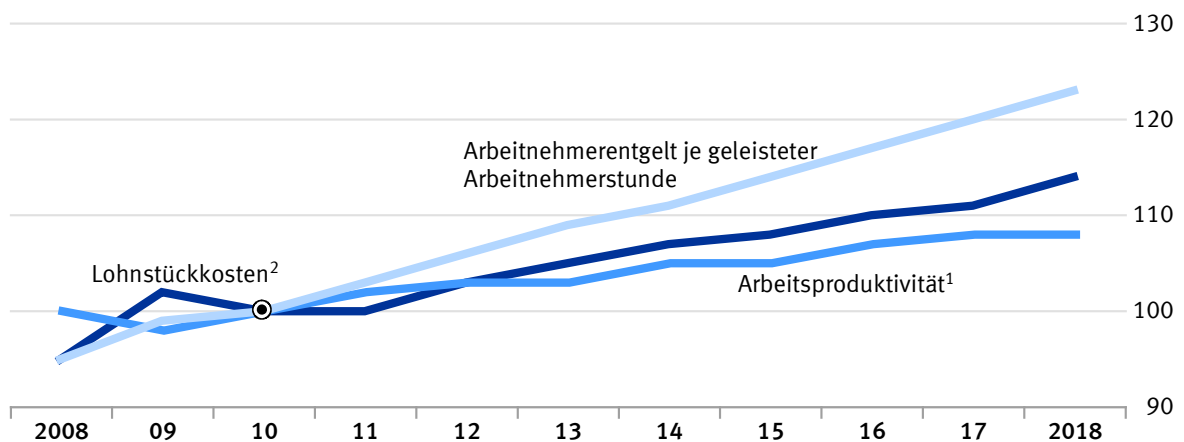
Konsumausgaben der privaten Haushalte in jeweiligen Preisen mit +2,6 % weniger stark gestiegen sind, war die Sparquote im Durchschnitt aller privaten Haushalte im Jahr 2018 mit 10,3 % etwas höher als 2017 (9,9 %).

Seite - 10 -

6. Die Lohnkosten sind auch 2018 deutlich stärker gestiegen als die Arbeitsproduktivität.

Schaubild 6

Arbeitsproduktivität und Lohnstückkosten (Stundenkonzept) in Deutschland
2010 = 100



1 Preisbereinigtes Bruttoinlandsprodukt je geleisteter Erwerbstätigenstunde.

2 Arbeitnehmerentgelt je geleisteter Arbeitnehmerstunde in Relation zur Arbeitsproduktivität je geleisteter Erwerbstätigenstunde.

© Statistisches Bundesamt (Destatis), 2019

Nach ersten Berechnungen lag die Arbeitsproduktivität, gemessen als preisbereinigtes Bruttoinlandsprodukt je geleisteter Erwerbstätigenstunde, im Jahr 2018 in etwa auf demselben Niveau wie 2017 (+0,1 %). Gemessen an der Zahl der Erwerbstätigen ist die Arbeitsproduktivität mit +0,2 % ebenfalls nur wenig gestiegen.

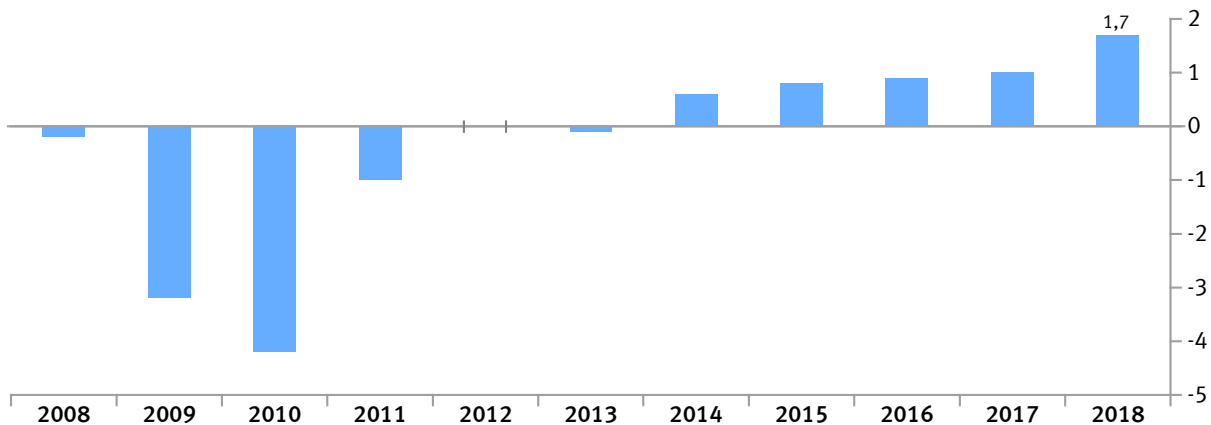
Im Jahr 2018 nahmen die durchschnittlichen Lohnkosten sehr viel stärker zu als die Arbeitsproduktivität. Folglich sind die Lohnstückkosten – definiert als Relation der Lohnkosten zur Arbeitsproduktivität – wie schon in den vergangenen sechs Jahren deutlich angestiegen: Nach dem Stundenkonzept (Arbeitnehmerentgelt je geleisteter Arbeitnehmerstunde in Relation zum preisbereinigten Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigenstunde) waren die Lohnstückkosten um 2,6 % höher als 2017, nach dem Personenkonzept (Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer in Relation zum preisbereinigten Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen) um 2,8 %.

Seite - 11 -

7. Der Staat erzielte 2018 erneut einen Rekordüberschuss – die Überschussquote lag bei 1,7 %.

Schaubild 7

Finanzierungssaldo des Staates
in % des Bruttoinlandsprodukts



© Statistisches Bundesamt (Destatis), 2019

Der Staat erzielte im Jahr 2018 einen Rekordüberschuss in Höhe von 59,2 Milliarden Euro. Bund, Länder, Gemeinden und Sozialversicherungen beendeten das Jahr nach vorläufigen Berechnungen zum fünften Mal in Folge mit einem Überschuss, zu dem 2018 insbesondere der Bund mit einem guten Drittel beitrug. Gemessen am Bruttoinlandsprodukt in jeweiligen Preisen errechnet sich für den Staat im Jahr 2018 eine Überschussquote von 1,7 %.

Im Jahr 2018 stiegen die staatlichen Einnahmen mit +4,7 % stärker als die Ausgaben mit +3,1 %. Die Steuern und die Sozialbeiträge, die die größte Einnahmequelle des Staates darstellen, nahmen im Zuge der weiterhin günstigen Entwicklung von Binnenkonjunktur und Arbeitsmarkt sowie höherer Einkommen zu. Deutliche Ausgabenzuwächse gegenüber dem Vorjahr hatte der Staat bei den Bruttoinvestitionen, die um 8,8 % zulegten. Dieser Anstieg ist vor allem auf höhere Bauinvestitionen des Staates zurückzuführen. Andererseits gingen vor allem die zu zahlenden Zinsen und Vermögenstransfers des Staates deutlich zurück, was die Ausgaben dämpfte.

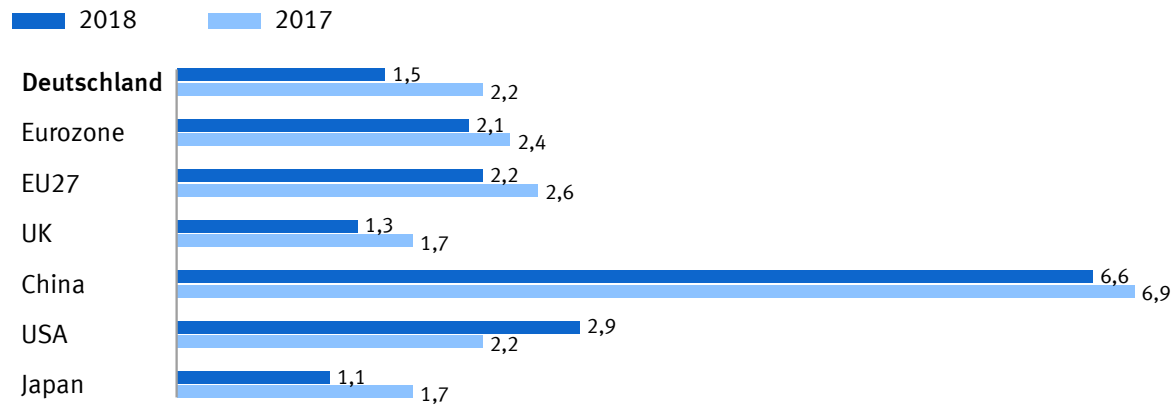
Seite - 12 -

8. Deutschlands Wirtschaft wächst 2018 langsamer als die europäische Wirtschaft.


Schaubild 8

Bruttoinlandsprodukt 2017 und 2018¹ im internationalen Vergleich

Preisbereinigt; Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



1 Europäische Kommission, Generaldirektion Wirtschaft und Finanzen, Prognose Herbst 2018, außer für Deutschland.

©  Statistisches Bundesamt (Destatis), 2019

Da nur Deutschland ein BIP-Ergebnis zu einem so frühen Zeitpunkt veröffentlicht, müssen für internationale Vergleiche aktuelle Prognosen für 2018 herangezogen werden. Die Europäische Kommission erwartet in ihrer Herbstprognose für die EU27 (ohne Großbritannien) einen Anstieg des realen BIP um 2,2 % für das Jahr 2018. Für die 19 Länder der Eurozone rechnet sie mit einem ähnlich hohen BIP-Wachstum von 2,1 %. Die deutsche Wirtschaft ist im Jahr 2018 mit +1,5 % also voraussichtlich langsamer gewachsen als im europäischen Durchschnitt.

Die Prognosen der Kommission im außereuropäischen Vergleich sind heterogen: So wird für die US-Wirtschaft in 2018 mit +2,9 % ein beschleunigtes BIP-Wachstum erwartet. Für Großbritannien sind die Wachstumserwartungen mit +1,3 % kurz vor dem Brexit dagegen etwas schwächer als für Deutschland und die EU. Auch für Japan rechnet die Kommission mit einem geringeren Wachstum als im Vorjahr (+1,1 %). Für China wird 2018 dagegen ein weiterhin starkes Wachstum von 6,6 % vorausgesagt.

9. Zusammenfassend kann zur Wirtschaftslage in Deutschland im Jahr 2018 Folgendes festgestellt werden:

Schaubild 9

Gesamtwirtschaftliche Konjunkturdaten für Deutschland
in %

..... Durchschnitt 2007–2017



1 Veränderung des preisbereinigten Bruttoinlandsprodukts (BIP). 2 Finanzierungssaldo des Staates in % des BIP.
3 Veränderung der Erwerbstätigen im Inland. 4 Veränderung des Verbraucherpreisindex.

Seite - 14 -

1. Die deutsche Wirtschaft ist auch im Jahr 2018 gewachsen, hat aber etwas an Schwung verloren. Insgesamt stieg das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt um 1,5 % und damit etwas stärker als im Durchschnitt der letzten zehn Jahre. Die Wachstumsimpulse kamen 2018 wie schon im Jahr zuvor primär aus dem Inland.
2. Die staatlichen Haushalte erzielten 2018 einen erneuten Rekordüberschuss. Bund, Länder, Gemeinden und Sozialversicherungen erreichten einen Finanzierungsüberschuss von rund 59 Milliarden Euro. Gemessen am Bruttoinlandsprodukt in jeweiligen Preisen errechnet sich daraus für den Staat eine Überschussquote von 1,7 %.
3. Die Zahl der Erwerbstätigen mit Arbeitsort in Deutschland hat wiederum deutlich zugenommen und erreichte 2018 mit 44,8 Millionen einen erneuten Höchststand. Dabei stieg 2018 insbesondere die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten.
4. Die Verbraucherpreise stiegen im Jahresdurchschnitt 2018 voraussichtlich um 1,9 % und bewegten sich damit im Rahmen der Zielmarke der europäischen Geldpolitik von knapp unter 2 %.